

Universitätsklinik für Kinder und Jugendheilkunde

MedUni Wien: Erfolge bei Heilung und Spätfolgen kindlicher Tumore

(Wien, 18-06-2010) Am Montag startet in Wien ein internationales Symposium zur Neuroonkologie bei Kindern- und Jugendlichen. Dass gerade Wien als Tagungsort dieses prestigeträchtigen Kongresses ausgewählt wurde ist kein Zufall.

Die Neuroonkologie der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde Wien ist weltweit richtungsweisend in Forschung, Lehre und Behandlung von Hirn- und Rückenmarkstumoren bei Kindern und mit jährlich rund 50 Neuerkrankungen eines der größten Zentren im deutschsprachigen Raum. Innerhalb der letzten zehn Jahre konnten durch die Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Hirntumoren die Heilungsraten wesentlich erhöht werden.

„Fortschritte in der medikamentösen Behandlung machen es uns heute möglich die Gehirnbestrahlung bei jungen Kindern zu vermeiden oder in ein höheres Alter zu verschieben. Durch laufende Verbesserungen in der Strahlentherapie als auch den neurochirurgischen Techniken selbst, können wir heute auch die Spätfolgen für die behandelten Kinder deutlich verringern.“, erläutert Univ. Prof. Dr. Irene Slavc, Leiterin des Neuroonkologischen Programms an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde Wien.

Tumore im Kindesalter

Einer von 2.000 Menschen erkrankt im Laufe seiner Kindheit oder Jugend an einem Gehirntumor. Hirn- und Rückenmarkstumore sind nach den Leukämien die häufigste bösartige Erkrankung im Kindesalter. Die Heilungschancen sind von Faktoren wie Tumortyp, Sitz und damit der Operabilität sowie dem Alter des/r PatientIn abhängig.

Die etablierten Behandlungsoptionen von Tumoren des Zentralnervensystems bei Kindern und Jugendlichen umfassen neurochirurgische Eingriffe, Strahlentherapie und Chemotherapie, die je nach Tumorart allein oder in Kombination eingesetzt werden. Der erste Schritt der Behandlung ist in den meisten Fällen ein neurochirurgischer Eingriff. Eine weitestgehend vollständige chirurgische Entfernung des Tumors ist für die meisten Tumoren immer noch die wichtigste Maßnahme für eine Heilung.

Kooperation von MedUni Wien und St. Anna Kinderspital

Neben dem interdisziplinären Therapieansatz der MedUni samt hoch spezialisiertem Ärzte-Team wurde ein weiterer Erfolgsfaktor zur Behandlung kindlicher Tumore geschaffen: Durch die Kooperation der MedUni Wien und dem St. Anna Kinderspital entstand nun das größte

Pädiatrische Zentrum in Österreich in dem alle Forschungsaktivitäten auf den Gebieten Kinder- und Jugendheilkunde koordiniert werden können.

Beide Institutionen sind seit Jahren auf ihren Gebieten federführend: Die MedUni Wien bei kindlichen Hirntumoren, das St. Anna Kinderspital bei allen anderen Kinderkrebserkrankungen, insbesondere der Kinderleukämie. Die Kooperation bündelt vorhandene Kompetenzen und bietet krebserkrankten Kindern die für sie bestmögliche Diagnostik und Therapie.

Kongress-Programm unter: www.ispno2010.com

Rückfragen bitte an:

Mag.^a Nina Hoppe
Pressesprecherin
Medizinische Universität Wien
Tel.: 01/ 40 160 11 502
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, A – 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit fast 7.500 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit ihren 30 Universitätskliniken, 12 medizinteoretischen Zentren und 30 hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich. Für die klinische Forschung stehen über 40.000m² Forschungsfläche zur Verfügung, mit der Eröffnung des neuen Laborgebäudes "ANNA SPIEGEL FORSCHUNGSGEBÄUDE" im Juni 2010 kommen auf dem medizinischen Universitätscampus fast 8.000m² dazu.